

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Trägerlohn 1.30 M., im Bezirke und 10 km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Wochensubskriptionen nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

Verlags-Verlag I. d. Spalt Seite aus gewöhnl. Schrift oben deren Namen bei 1000 Stückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Württembergischen und Schwab. Landwirts.

Verlagspreis Nr. 29.

### Bezugseinladung.

Mit dem ersten Juli 1906 tritt „Der Gesellschafter“ in das 3. Quartal des 80. Jahrgangs ein. Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt „Das Pflaundersbüchlein“ und der Beilage „Schwäbischer Landwirt“ kostet bei jedem Postamt im Bezirke und 10 km. Verkehr

**1 Mark 25 Pfennig** im übrigen Württemberg  
**1 Mark 35 Pfennig vierteljährlich** für Nagold mit Trägerlohn 1.20 M., ohne Trägerlohn 1 M.  
Der Leserkreis des Gesellschafters umfasst in Stadt, Bezirk und Umgegend zahlreiche Mitglieder aus allen Ständen. Es finden daher auch Anzeigen in unserem Blatt eine wirksame Verbreitung.  
Wir bitten unsere bisherigen Leser um **alsbaldige** Erneuerung des Abonnements, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Nach die neuen Abonnements werden schon jetzt von der Post angenommen. Briefschaften nimmt außerdem jeder Briefträger und Landpostbote entgegen.

### Amiliches.

**Bekanntmachungen der K. Zentralkasse.**  
**Änderung der ordentlichen Besuchszeiten des Landesgewerbenamts.**

Um die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen des Landesgewerbenamts künftig in noch höherem Grade als bisher weiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, wird vom 1. Juli d. J. ab an den Sonntagen die bisher auf 2 Stunden (11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags) beschränkte ordentliche Besuchszeit auf 4 Stunden — 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags — ausgedehnt.  
Dagegen werden die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen des Landesgewerbenamts vom 1. Juli d. J. ab an den Werktagen mit Rücksicht auf den erlaubnismäßig ganz geringfügigen Besuch über die Mittagszeit von 12<sup>1/2</sup> Uhr bis 2 Uhr nachmittags geschlossen.  
Stuttgart, den 5. Juni 1906. Reichsgraf.

### Bekanntmachung.

betr. eine Schlächtereinlage in Gostal.  
Georg Gröbinger, Metzger und Wirt in Gostal beab-

### Rittmeister Bruhn und Frau

von G. Krausmann.

Autorisierte Uebersetzung. Nachdr. verb.

(Fortsetzung.)

Darf ich mich hierher setzen? fragte Frau Bruhn. — Im Wohnzimmer ist es so kalt.  
Ihr Halmte blühte verwandelt auf.  
Gewiß, herzlich gern, nur zu selten habe ich das Vergnügen, dich bei mir zu sehen. Du hast wohl nichts dagegen, daß ich weiter räume.  
Das ist nicht schlimm.  
Jetzt wachte der Hausherr das Blatt und begann mit der inneren Seite. Sie folgte aufmerksam der Richtung seiner Augen, während er einen Artikel nach dem anderen, die eine Reuezeit nach der anderen gründlich studierte. Endlich war er auch mit den Bekanntmachungen fertig, ohne daß sie die geringste Veränderung in seinem Wesen beobachtete.  
Gibt es etwas Neues? fragte sie, als er fertig war.  
Du hast ja selbst die Zeitung gelesen.  
Du weißt, daß ich sie nur flüchtig durchsehe, und da entgeht einem so manches.  
Dunkel bringt sie auch nichts Wichtiges.  
Es wollte ihr scheinen, als sei keine Gleichgültigkeit nicht natürlich, als verheide sich etwas darunter.  
Es entstand eine Pause. Der Gutbesitzer blieb auf

rechtigt in einem Anbau an sein Wohn- und Wirtschaftsgelände Nr. 64 eine Schlächtereinlage einzurichten.  
Einsprüche hiergegen können binnen 14 Tagen hier angebracht werden; später einkaufende Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.  
Während genannter Frist liegen Pläne und Beschreibung auf der Oberamtskanzlei sowie beim Schulz-Amt Gostal zur Einsicht auf.  
Nagold, den 28. Juni 1906.  
A. Oberamt. Ritter.

### Politische Meberblick.

**Die Fäden der Kolonialspionage** sollen nach einer Mitteilung des „Reichsboten“ in den Händen eines einflussreichen Bureaubeamten des Kolonialamts zusammenlaufen, der einzeln seiner ehemaligen Kollegen überredet habe, ihm geheime Mitteilungen zu machen, die er dann an die Herren Erzberger und Müller-Sagan weitergegeben habe.

**Der Dreieck war in der ungarischen Delegation** erneuten Angriffen ausgesetzt. Es wurde gesagt, Oesterreich-Ungarn sei nur der Trabant des Deutschen Reichs. Ungarn sei durch den Dreieck infolge der Expansionspolitik Deutschlands Gefahren ausgesetzt. Überdies hände der Einfluß Deutschlands dem im Weg, daß die Rechte Ungarns zur Geltung kämen. Es sei sonderbar, daß die Rede Solschowskis das Verhältnis zu Deutschland ein enges wenne und sich Italien gegenüber eines weniger freundschaftlichen Tones bediene, was geeignet sei, das Verhältnis zu diesem Land zu trüben. Minister Beckers trat den Angriffen entgegen.

**Die österreichische Delegation** verhandelte über das Handelsabkommen. Der Deutschradikale Schreier sagte, die Deutschradikalen treten für einen Anschluß Deutschlands an das Deutsche Reich ein. Die Habsburger würden als deutsche Bundesfürsten nicht solchen Demütigungen ausgesetzt sein, wie in der letzten Zeit durch die Magyaren. Fürst Schönbürg erklärte, die alldeutschen Pläne auf Angleichung der deutschen Provinzen an das Deutsche Reich würden nur so weniger vernünftigt werden, als dadurch ein blutiger Krieg zwischen den Germanen und Slaven entzündet werden würde und die daraus resultierenden Pläne der Alldeutschen im Deutschen Reich nicht ernst genommen würden.

**Im englischen Unterhaus** wurde die Regierung befragt, ob die deutschen Polizeibehörden die Macht hätten und anskätten, Ausländer aus dem Grund auszuweisen, weil sie wegen der Konkurrenz mit den deutschen Arbeitern in wirtschaftlicher Beziehung unrentabel seien. Die Regierung erwiderte, die deutsche Polizei habe die Macht, alle Ausländer auszuweisen, die aus irgend einem Grund für unrentabel gelten. Der britische Polizeichef habe in Berlin Nachforschungen angestellt, und er könne keinen Fall mitteilen, in dem ausländische Arbeiter irrtümlich aus dem angeführten Grund ausgewiesen worden seien.

**Die Lage in Natal** ist nach Meldungen aus Johannesburg ernster, als amtlich veröffentlicht wurde. Die

neuen Uruppen sind den Maßnahmen der Regierung zugesprochen, die das Vieh der treugebliebenen Eingeborenen mit Beschlag belegt hat. Eine Demonstration von Reichstruppen würde jedenfalls sehr zweckmäßig sein.

**Stuttgart, 28. Juni.** Die württ. Denkschrift über die Personalarisreform liegt jetzt im Druck vor. Es werden hierdurch die in der Presse erwähnten Grundzüge dieser Reform im wesentlichen bestätigt. Geplant ist die Einführung der 4. Kl. mit einem 2/3-Tag, die Festlegung eines Tarifs von 7/3 für die 1. Kl., von 4,5/3 für die 2. Kl. und von 3/3 für die 3. Kl. pro Km. einfache Fahrt und Wegfall der Rückfahrkarten, ferner Einführung eines Zonenzuschlags für Schenklinge, der in 1. und 2. Kl. für 1—75 Km. 0,50 M. für 76—150 Km. 1 M. und für mehr als 150 Km. 2 M. betragen soll, in der 3. Kl. je die Hälfte. Ferner soll eingeführt werden ein Zonengepäcktarif, der erheblich billiger wäre, als der jetzige württ. Kilometrische Tarif. Um den neuen Tarif möglichst einfach und übersichtlich zu gestalten, sollen künftig in Wegfall kommen die Ausnahmearife für Rückfahr- und Rundreisekarten, für feste und zusammenstellbare Fahr- (Schneebäder bzw. Fahrtscheine), die Preisermäßigung für Gesellschaftsfahrten und zum Besuch von festlichen Veranstaltungen, wenn nicht ganz besondere Gründe für die Gewährung von Vergünstigungen sprechen, endlich die in Württemberg, Bayern und Baden eingeführten Fahrtscheinebäder, die württ. Bundeskarten und die bairischen Kilometerhefte. Beibehalten sollen dagegen werden die Fahrpreisermäßigungen für Kinder unter 10 Jahren und für Militärfamilien, ferner die Arbeiterwochenkarten und die Arbeiter- und Schülerkarten, jedoch mit der Änderung, daß diese Karten künftig zur Benutzung der 4. Kl. berechtigen, ferner die Monats- und Schülerkarten zur Fahrt zwischen zwei beliebigen Stationen, die Ausnahmearife für Reisen zu militärischen Zwecken (Reisekosten, Schülerzuschläge, Ferienkolonien) und endlich die Preisermäßigungen für Sonderzüge. In eingehender Weise werden sodann noch die Gründe dargelegt, aus welchen die württ. Regierung sich zur Einführung der 4. Wagenklasse entschieden hat, obwohl Baden und Bayern dieselben nicht akzeptieren wollen. Es wird hier u. a. bemerkt, daß die 4. Kl. auf etwa 1/3 der deutschen Bahnen eingeführt werde und sich hier nicht nur durchaus bewährt, sondern sogar als unentbehrlich erwiesen habe. Dem Wert dieser Einrichtung werde auch das württ. Publikum bald schätzen lernen. Was die finanzielle Wirkung der geplanten Reform betrifft, so wird der Anfall von der Regierung auf 2290 000 M. im Jahr veranschlagt; würde der 2/3-Tarif ganz für die 3. Kl. eingeführt, so wäre nach den Schätzungen der Regierung sogar mit einem Gesamtergebnis von 4790 000 M. zu rechnen. Selbstverständlich handelt es sich hier nur um Schätzungen, da kein bestimmter Anhaltspunkt dafür vorliegt, welche Anziehungskraft die 4. Kl. in Württemberg auf die Bevölkerung ausüben wird und welche Verschiebungen bei den anderen Wagenklassen eintreten werden.

seinem Sofa liegen und blies große Rauchwolken vor sich hin. Die Handfrau war still und man hörte nur das Klackeln ihrer unermüdbaren Stricknadeln.

Ritrid hatte vom Wochensommer aus das Gespräch der Eltern verfolgt und herausgehört, daß ihre Mutter heute ganz anders als sonst war.

Was es war, konnte sie sich nicht erklären. Es befiel sie aber eine sonderbare Angst, eine Furcht vor einem bis dahin ungetrübten und unbekanntem Feld.

Sie wollte um die Haltung bitten. Das war ja die natürlichste Sache von der Welt, und sie kam garnicht einmal so selten vor. Wie sie aber an den Blick der Mutter dachte und fühlte, daß er während des Lebens unverwundelt auf ihr ruhen würde, da verging ihr der Mut, ihren Wunsch zu äußern.

Sie wünschte Gute Nacht! und begab sich auf ihr Zimmer, aber die ganze Nacht lag sie unruhig, von bösen Träumen geplagt, da. Sie nahmen keine festen Formen an, sondern eher als drohende Gefahren vor ihr, und jedesmal, wenn sie aus ihrem Schlafe aufwachte, mußte sie sich in ihrem Gebanten erst darüber klar werden, ob sie wache oder schlief.

Sie wachte schon ganz früh auf und hatte das Gefühl, daß sie nicht weiter schlafen konnte. Sie stand auf und ging in die Wohnung hinunter. Da war es noch dunkel, das schwache Licht des eben gescheuerten Fußbodens, während im Ofen die Holzschürze hell und klar brannte.

Sie betrat das Arbeitszimmer des Vaters und suchte dort nach der Zeitung. Das Blatt war nicht zu finden.

Schließlich entdeckte sie, daß es hinter den Schreibtisch ge- glitten war. Dies war wohl nur ein Zufall; in der Ge- meinschaft, in der sie sich befand, legte sie aber selbst der geringsten Kleinigkeit Bedeutung bei.

Nachdem öffnete sie das Blatt und ließ das Auge die Stelle suchen, auf welcher der Blick der Mutter so lange geruht hatte und alle die unbestimmten Ahnungen erhielten eine feste Form.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat sich die Regierung in Anbetracht der häufigen, im Distrikte vorge- kommenen, unaufgeklärt gebliebenen Feuerbrünste veran- laßt gesehen, zur Untersuchung derselben eine eigene Kom- mission unter Leitung eines höheren Kriminalrichters ein- zusetzen.

Diese halbamtliche Mitteilung hatte die Aufmerksamkeit der Mutter auf sich gezogen. Ritrid bestand nicht recht, was eine staatliche Untersuchungskommission eigentlich bezweckte, sie hatte aber eine bange Ahnung, daß die un- heimliche Nacht, die sich so unaussprechlich in ihre Erinnerung geprägt hatte, noch ein Nachspiel haben möchte, das für sie peinlich und schicksalsschwanger werden könnte.

Inzwischen vergingen Tage und Wochen, ohne daß man etwas Neues hörte oder daß in dem stillen, einsam- ligen Leben auf „Seehof“ etwas Besonderes eintrat.

Ritrid begann ruhiger zu werden.

Da griff sie eines Tages, als sie an der Lesestube vorbeiging, Bruchstücke einer Unterredung auf. Diese ver- räumte, sobald man ihre Anwesenheit entdeckte, die wenigen Worte aber, die sie gehört hatte, genügten, um ihr zu sagen,





Mit bewegten Worten dankte der Scheidende für die ihm gemordete Ehre.

**Erbschaften, 26. Juni.** Eine Erbschaft mit dem ausschließlichen Betrage von 120 000 Mk. wird demnach unter sechs Haupterben hier zur Verteilung kommen. In Stuttgart sind nämlich der von hier gebürtige ledige Metzger und Viehhändler Paul Vater im Alter von etwa 70 Jahren, der sein Vermögen seinen Geschwistern vermacht. Die Verteilung der ausstehenden Gelder des Erblassers verursachen bis jetzt noch einige Schwierigkeiten, da manches nicht aufnotiert war.

**Ministerwechsel.** Seine Königliche Majestät haben vermöge Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni allergnädigst geruht:

den Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister der Familienangelegenheiten des Königl. Hauses und Kanzler der Königl. Orden Freiherrn v. Soden seiner Bitte entsprechend mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse unter Anerkennung der geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste von diesen seinen Ämtern zu entheben und in den bleibenden Nachstand zu versetzen,

den Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. von Weizsäcker unter Enthebung von diesem Amte zum Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister der Familienangelegenheiten des Königl. Hauses und Kanzler der Königl. Orden und

den Wirklichen Staatsrat von Fleischhauer zum Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens zu ernennen.

**Stuttgart, 28. Juni.** Ein Berliner Konsortium mit Herrn Hans v. Reischach an der Spitze hat dem Vernehmen nach für das Stuttgarter Bahnhofsareal 21 Mill. A geboten. Ob dieses Angebot auf die raschere Lösung der Bahnhofsfrage von Einfluß sein wird, wird sich bald zeigen müssen.

**Stuttgart, 27. Juni.** Der Streit der Gips- und Stukkateure dauert fort. Bis jetzt haben 16 Meister die Forderungen bewilligt. Ein Teil der Streikenden ist auswärts in Arbeit getreten. Im Auslande befinden sich noch etwa 100 Mann.

**Tübingen, 25. Juni.** Eine Anzahl hiesiger gemeinnütziger Damen und Herren haben ihr Augenmerk auf die Gründung eines Sänglingshauses in der Nähe von Tübingen gerichtet. Um dieser Frage näher zu treten, fand dieser Tage in dem Hause der Gräfin Weltheim in Castell-Rödenhausen eine Versammlung statt, wozu sich auch die Palastkammer der Königin, Gräfin v. Ullrich, Kabinettsrat v. Rühl und Kaufmann Böhringer von Stuttgart einfanden. Zur tatkräftigen Förderung der Sache wurde ein Komitee gebildet.

**Saben für Ragold.** Die im Oberamtsbezirk Eßlingen veranstaltete Sammlung von Gaben für die Hilfsbedürftigen der durch die Einkursaffäre in Notlage geratenen Verunglückten der deren Hinterbliebenen ist heute geschlossen worden. Im ganzen sind 1560,77 Mk. eingegangen, welche an die Oberamtspflege Ragold eingesandt wurden.

**Smund, 27. Juni.** Heute vormittag rückte eine Frau beim Fensterputzen die Leiter herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie nach einer Stunde starb.

**Stöppingen, 28. Juni.** Die Textilarbeiter haben gestern eine große Versammlung veranstaltet, in der zu dem ablehnenden Bescheid der Fabrikanten auf die Forderungen der Arbeiter Stellung genommen werden sollte. Die Versammlung war von etwa 4-500 Personen besucht und nahm fast einstimmig eine Resolution an, in der betont wird, daß man die Bewegung auf friedlichem Wege beizulegen versuchen wolle. Es soll daher ein Einigungsversuch vor dem hiesigen Einigungsamt gemacht werden. Von der Stellungnahme der Fabrikanten wird es abhängen, ob die Stöppinger Textilarbeiter in den Streit eintreten oder nicht.

**Faberschlag, 27. Juni.** Beim Einfahren von Hen wurde der Metzger und Ochsenwirt Joh. Sommer von seinem Pferd so an den Kopf geschlagen, daß er eine Gehirnhautentzündung erlitt und, ohne daß Bewußtsein wiedererlangt zu haben, heute vormittag starb.

**Tuttlingen, 28. Juni.** Der Gräny-Bote schreibt: Beim Baden in der ziemlich hochgehenden Donau geriet der des Schwimmens unkundige, aus Reutlingen gebürtige, Instrumentenmacher Ulrich an eine tiefe Stelle und sank unter. Auf die Hilferufe der Anwesenden sprang der zufällig vorbeikommende Fabrikant Eugen Wegel dazwischen und entriß dem bereits Bewußtlosen dem nassen Clement. Dem sofort angestellten, von Bademeister Martin unterstützten Wiederbelebungsbemühen gelang es, den Verunglückten wieder in das Leben zurückzurufen.

**Donau der oberen Donau, 28. Juni.** Die leidige Luft, nach der Essenszeit ins Bad zu gehen, hat in Tuttlingen ein junges blühendes Menschenleben gefordert. Aus der Papiermühle beim Hüttenwerk Ludwigssthal begab sich nach dem Essen drei junge Leute zum Baden in die Donau. An einer tiefen Stelle verschwand plötzlich der 22 Jahre alte Gustav Rater, aus dem Oberamt Stöppingen gebürtig. Die Kameraden konnten ihn, trotzdem sie des Schwimmens kundig waren, nicht mehr retten. Die Leiche des Rater ist noch nicht geborgen.

**Ulm, 27. Juni.** Lehrer Beringer hier erhielt die Aufforderung, die Organisationsstelle an der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche in Berlin zu übernehmen. Er genießt seit langem einen ausgezeichneten Ruf als Organisationsleiter und hat seine Kunst schon mehrmals in den Dienst der Mäntelkonzerte gestellt.

**Chingen, 27. Juni.** Gestern abend extrakt in der Donau der des Schwimmens unkundige Schneidberg'sche Selzer von Boltersheim. Selzer war ein braver Arbeiter, der schon seit 7 Jahren beim gleichen Meister in Stellung ist.

## Gerichtssaal.

**r. Tübingen, 28. Juni.** Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Tagelöhner Johannes Christner, welcher im Kerger über die von dem Gemeindepfleger von Halden beantragte Steuerpändung des Hauses des Gemeindepflegers in Halden in Brand setzte, zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Stuttgart, 27. Juni.** Der ledige Metzgerburche Gottlieb Seifried von hier, der im hiesigen Schlachthaus eine von der Fleischbeschau beanstandete und zur Vernichtung bestimmte Rindfleisch, die in eine Trommel geworfen worden war, kurz nachher heimlich wieder herausholte und angeblich als Hundefutter an einen Metzger zu verkaufen suchte, wurde mit zwei Wochen Gefängnis bestraft.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 27. Juni.** Die „Voss. Zig.“ behauptet in einem längeren Beitrag, daß der Staatssekretär Tirpitz die jetzt verschiedentlich für den Herbst angekündigte neue Flottenvorlage nicht mehr vor dem Reichstag vertreten werde. Er sei beim Kaiser völlig in Ungnade gefallen. Bei der letzten Vorlage habe er lange nicht genug geordert.

**Berlin, 28. Juni.** Der S.-M. meldet aus Kiel: Der Zar wird Ende Juli mit Kaiser Wilhelm bei Rügen dem fünfjährigen Manöver der allrussischen Flottenflotte beiwohnen, und zwar an Bord der Schiffe Polarstern, Hamburg und Kaiser Wilhelm II.; nach dem Manöver wird der Zar zu längerem Aufenthalt in Darmstadt mit seiner Familie zusammentreffen.

**Berlin, 27. Juni.** Infolge der Posttariferhöhung beabsichtigt die Berliner Paketfahrtgesellschaft eine Drucksachen-, Zeitungs- und Warenprobenbefreiung zu durchschmitteln. Die Befreiung des Posttarifs einzurichten.

**Mannheim, 25. Juni.** Unter dem Namen Dreisverein konstituierte sich hier eine Organisation, welche die Erbauung eines Denkmals für den Erfinder des Fahrrads, den Herrn v. Drais, in die Hand nehmen will, der hier den größten Teil seines Lebens verbracht hat. In erster Linie gehören diesem Verein die Vorkünder der Radfahrervereine an. Die Kosten des Denkmals sind auf 30,000 A veranschlagt. — Bei einer Dacherbeit rückte heute mittig in der Neckarvorstadt der Spenglermeister Karl Imhof ab und brach das Beck. Der Unglückliche hinterläßt 5 Kinder, von denen das älteste erst 6 Jahre alt ist.

**r. Vom Oberrhein, 27. Juni.** Bei Hünningen nahmen zwei in den 20er Jahren stehende Männer ein Bad im offenen Rheine. Sie wurden von der Strömung fortgerissen. Während der eine sich retten konnte, verschwand der andere in den Fluten. Seine Leiche wurde noch nicht aufgefunden.

**Leipzig, 27. Juni.** Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts findet am 4. Juli eine nichtöffentliche Verhandlung wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse statt. Angeklagt ist der 22 Jahre alte Maschinenbauingenieur Jakob Dolfer aus Essen a. Ruhr.

**Graz, 26. Juni.** Der um 2 Uhr 42 Min. nachm. von Adnigsdorf hier ankommende Personenzug der Privatbahn Adnigsdorf-Graz ist auf dem hiesigen Bahnhof auf einen Prellbock aufgefahren und entgleist. Zwei Wagen wurden zertrümmert. Eine Frau wurde getötet. Fünf Personen wurden schwer, sechs leicht verletzt. Die Verunglückten stammen sämtlich aus Adnigsdorf bzw. Graz.

**Adnigsdorf, 27. Juni.** Von den bei dem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof von Graz schwer verletzten Personen ist eine gestorben. Im ganzen sind sechs Personen schwer und acht leicht verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht sicher festgestellt. Angeblich hat die Bremsvorrichtung versagt.

**Rein übler Scherz.** Dem im Stadtverordnetenkollegium zu Hanau vorliegenden Antrage gemäß wurde beschlossen, einige Straßen zu benennen: Röntgen-, Koch- und Behringstraße. Der Stadtverordnete Buschmann anerkannte die dem Arztstand widerfahrene Ehre und bemerkte, daß die drei Straßen ja auch die Zugangsstraßen zum Krankenhaus sind. (Große Heiterkeit.)

## Ausland.

**Bern, 27. Juni.** Man meldet dem Walliser Boten aus Nello, im zweiten Stimplontunnel seien bedeutende Felsmassen eingestürzt, so daß man fürchte, auch im ersten Tunnel könne eine Betriebsführung erfolgen. Auch sei der das warme Wasser ableitende Kanal im zweiten Tunnel zerbrochen, so daß das Wasser frei durch den Tunnel laufe.

**Drontheim, 27. Juni.** Während des Besuchs König Haakon an Bord des holländischen Schiffes „Tromp“ explodierte beim Salutschießen ein Geschütz, wobei drei Matrosen getötet wurden. Der König jedoch verließ das Schiff, ohne daß man ihm von dem Verluste an Menschenleben erzählte. Der „Tromp“ ging darauf sofort in See.

**Petersburg, 28. Juni.** Sechs Offiziere und 290 Mann des 1. Bataillons des Leib-Garde-Preobrajensky-Regiments wurden unter Infanterieeskorte nach dem Dorfe Redwied im Gouvernement Nowgorod gebracht. Eine kriegsgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Der Kommandant von Peterhof, General Plaszko, ist mit einigen Beamten des Peterhofpalaßs verabschiedet und muß innerhalb 24 Stunden Peterhof verlassen. Die Ursache dieser auffälligen Maßnahme wird vorläufig geheim gehalten.

**Madrid, 28. Juni.** Durch Rotenanktausch wurde

heute der Ablaufstermin des deutsch-spanischen Weisheitsgünstigungs-Abkommens auf den 31. Dez. 1906 verschoben.

**Washington, 25. Juni.** Der öffentliche Feldzug gegen die Nahrungsmittelverfälschung geht in Amerika weiter. Die neuesten Enthüllungen darüber wurden im amerikanischen Senat gemacht, wo eine Debatte über die Vorlage zur Sicherung reiner Schwären stattfand. Auf dem Tische des Hauses lagen viele Proberemplare unreiner Schwären. Der Abgeordnete Mann bewies an der Hand dieser Warenproben, daß Pfeffer aus Mehl, Sägespänen, Broitkrumen und Biskorte fabriziert wird. Auch Kaffee wird systematisch gefälscht. Obwohl der gesamte Kaffee-Import 13 000 000 Pfd. betrug, wurden in den Vereinigten Staaten 250 000 000 Pfd. Kaffee verkauft. Die Differenz, d. h. 237 000 000 Pfund Kaffee wurden gefälscht, und zwar aus Sägespänen, Maschinendi, Broitkrumen und Biskorte. (1)

## Unterlassenes Markenleben.

In den letzten Jahren sind von den Arbeitern eine Reihe von Schadenersatzprozessen angehängt worden, weil ihre Arbeitgeber es unterlassen hatten, die Beitragsmarken einzuliefern und dadurch der Anspruch auf die Rente verzögert oder sogar unmöglich wurde. Das Reichsgericht hat alle diese Klagen letzter Instanz abgewiesen. Die Urteile waren aus dem Grund des Gemeinen Rechts, des preussischen Landrechts und des Codo civil, nicht aber unter Anwendung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs ergangen. Nun hat kürzlich das Oberlandesgericht Kiel in seiner Entscheidung vom 25. November 1905 zu dieser abermals wichtigen Frage auf Grund des neuen Rechts Stellung genommen und ist gleichfalls zur Verneinung der Haftung des Arbeitgebers für Unterlassung des Einliefern der Beitragsmarken gekommen. Dieser Entscheidung liegt der wohl in jeder Familie vorkommende Fall zugrunde, daß dem Dienstherrn das Geld zum Kauf der Beitragsmarken gegeben wurde mit dem Auftrag, sie in die Invalidentafel einzuliefern, der Dienstherr das Geld aber für sich verwendet u. nun seinen Dienstherrn noch auf Schadenersatz eingeklagt, weil er durch unterlassenes Einliefern der Rente verkränkt ging. Das OLG. Kiel führt in seinen Gründen, wie wir der Nr. 23 der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ (Hannover, Heftung) entnehmen, sehr zutreffend aus: Es fragt sich, ob die Bestimmung des § 823 Abs. 2 des BGB. zur Anwendung kommen kann, wonach Schadenersatzpflichtig ist, wer gegen ein den Schutz eines anderen bezweckendes Gesetz verstößt. Die Frage braucht aber aus folgenden Gründen in vorliegendem Fall nicht entschieden zu werden: Die Schadenersatzpflicht aus § 823 des BGB. setzt voraus, daß die Handlung des Täters widerrechtlich sei. Nun ist freilich bei solchen Handlungen, die das Gesetz mit Strafe bedroht, von vornherein anzunehmen, daß sie widerrechtlich sind; indessen kann ihnen dieser Charakter durch besondere Umstände genommen werden. In diesen besonderen Umständen gehört die Einwilligung des Verletzten, wenigstens in allen Fällen, in denen es sich nicht um unverschiebbar Rechtsgüter handelt. Wenn nun, wie hier, der Kläger das zur Anschaffung der Marken bestimmte Geld von der Beklagten in Empfang genommen und versprochen hat, selbst für die Verwendung der Marken zu sorgen, so hat er damit zu erkennen gegeben, daß er die Verwendung der Marken durch die Beklagte nicht fordern wollte; er kann also die Unterlassung der Beklagten nicht als widerrechtlichen Eingriff in seine Rechtssphäre bezeichnen. Wollte man aber auch dieser Auffassung nicht folgen, so würde doch durch die behauptete Vereinbarung gemäß § 254 BGB. ausgeschlossen sein. Denn wenn die Beklagte dadurch auch von der ihr im öffentlichen Interesse auferlegten Pflicht der rechtzeitigen Verwendung der Marken nicht befreit worden wäre, so könnte solcher Abrede doch im Verhältnis der Parteien untereinander nicht jede Wirksamkeit abgesprochen werden und es wäre jedenfalls anzunehmen, daß der durch die Nichtverwendung der Marken entstandene Schaden vorwiegend vom Kläger verursacht und die Beklagte daher zum Ersatz nicht verpflichtet sei.

**Zur Weltausstellung nach Mailand** bietet sich Geschäftsleuten und allen Interessenten eine außerordentlich günstige Gelegenheit. Professor Miller, Stuttgart, er bietet sich, mit seinen Sonderzügen, welche im August d. J. die Mittelmeerreise nach Genua befordern, und welche nicht vollendet sind, auch die Besucher der Mailänder Ausstellung mitzunehmen und für deren gute Unterhalt und Rückfahrt Sorge zu tragen. Die Kosten der ganzen Reise mit Fahrt hin und zurück bis Stuttgart, volle Verpflegung, Eintrittskarten, Führung während 5 Tagen betragen 60 Mk. Wenn man bedenkt, daß eine Rückfahrkarte nach Mailand in II. Kl. 62 Mk. kostet (III. Kl. säme für den Einzelnen gar nicht in Betracht) und daß der Einzelreisende mit einem Kostenaufwand von wenigstens 15 Mk. pro Tag rechnen mußte, so wird man dieses Angebot zu würdigen wissen. Die erste Gelegenheit bietet sich für diese Reise vom Samstag den 4. bis Mittwoch den 8. August; die zweite vom Freitag den 24. bis Mittwoch den 29. August. Der Anschluß kann auch in Horb, Rottweil, Zumbergen oder Eningen erfolgen. Näheres durch Prospekte von Professor Miller, Stuttgart, Stoffenbergstr. 54. Prospekte liegen auf unserer Redaktion auf.

**Witterungsvorhersage.** Samstag, den 30. Juni. Vorwiegend bewölkt, Gewitterregen, langsame Abkühlung.

Dieses das Wandersüßchen Nr. 25

Druck und Verlag der W. B. Haller'schen Buchdruckerei (Gmülfabrik) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Bauer.

